

Franckesche Stiftungen zu Halle

Justini Töllners Christlicher Unterricht von denen Sonn- Fest und Feier-Tagen, durchs ganze Jahr

Töllner, Justin

Halle, 1735

VD18 13056050

[Vom Tage Luciae.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211346

glücklich gebären. Ist abermal lauter Aberglaube und Abgötterey. Wir danken Gott, daß wir davon befreuet sind, und bleiben dabey, was Gottes heiliges Wort uns lehret, daß nemlich kein einziger Mensch ohne Sünden empfangen und geboren worden, und also auch Maria nicht, aufer allein Christus Jesus, welcher ohne Zuthun eines Mannes allein von dem H. Geist in dem menschlichen Leib der Jungfrau Maria Luc. 1. v. 35 empfangen worden.

Was ist endlich noch Lucia für eine Heilige gewesen?

Lucia, deren Gedächtnuß dem 13. December gefällig ist, heisset auf teutsch so viel, als leuchtend oder ein Kind des Lichts. Sie war eine schöne Christliche und fromme Jungfer, eine Tochter Eutychie, einer wohlhabenden Wittben in Sicilien. Sie war schon verlobet mit einem vornehmen Jüngling; aber durch das freudige Bekännthuß und Tod der Agnes oder Agnetæ (Siehe drohen p. 240.) mit der sie gar vertrauet war umgangen, war sie dergestalt bewe-

get

get und zur Liebe Christi erwecket worden, daß sie alles in der Welt, auch ihren leiblichen Bräutigam, nichts mehr achtete. Daher bemühet sie sich, ihre reiche Mutter dahin zu bereden, daß sie doch denen Armen von ihren Gütern viel gutes thun mögte. Die Mutter sprach: Drücke mir zu erst die Augen zu, laß mich nur erst sterben, darnach so gib gleich alles weg nach deinem Willen. Lucia sagte: Liebe Mutter, gebet, weil ihr lebet, so wirds euch Gott belohnen. Denn was ihr gebet, wenn ihr sterbet, das gebet ihr gezwungen, weil ihr es nicht könnet mitnehmen, sonst lieft ihr es auch wohl bleiben. Dieses konnte ihr Bräutigam nicht leiden, sondern gieng hin zu dem Richter Paschasio, und klagete sie an als eine Christin. Derselbe giebt alsbald Befehl, daß man sie sollte gefangen nehmen, und wo sie nicht den heidnischen Götzen opfern wollte, ins öffentliche Hur-Haus thun, da sie um ihre Ehre kommen sollte. Sie aber sprach: Wirst du mich ungeschwächete mit Gewalt schwächen, so werde ich eine
dop-

doppelte Krone wegen meiner Keuschheit bekommen. Denn der Leib wird nicht verunreiniget, es sey denn des Sinnes Wohlgefallen dabey, aber mit meinem Willen soll es nimmermehr geschehen. Da ihr befohlen wird, sie sollte denen Gözen opfern und bey dem alten Gottesdienst bleiben, so sprach sie: Ich weiß wohl, welches der beste, älteste und schönste Gottesdienst ist. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, Witwen und Waisen in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten. Jac. I, 27. Der Richter sagte hierauf zu ihr: Schweig mit solcher Narrentheidung. Ich bleibe bey dem Beschluß der Römischen Reichsfürsten. Darauf antwortete Lucia gar freymüthig dieses; So höre ich wol, du willst bleiben bey dem Beschluß des Reichsfürsten auf Erden, und ich soll nicht bleiben bey dem Beschluß des Obersten Fürsten im Him-

Zimmel? Du fürchtest dich vor Fürsten,
und ich soll mich vor Gott nicht fürchten?
Du willst weltliche Fürsten nicht erzürnen,
und ich soll Gott erzürnen? Du hast Lust
Fürsten zu gefallen, und ich soll nicht Lust
haben Gott zu gefallen? Thue, was du
nicht lassen kannst, ich will thun, was ich
weis, das mir ewig wird nützlich seyn.
Da man sie nun wollte ins Hur-Haus
hinführen, so konnte man sie nicht
von der Stelle bringen. Darauf warf
man sie ins Feuer, aber man konnte
sie nicht verbrennen. Weiter schlug
man sie mit dem Schwert, aber man
konnte sie damit auch nicht töden,
bis ihr das H. Sacrament des Leibes und
Blutes Jesu Christi war gereicht wor-
den. Die Heiden sagten: Das sind rech-
te zauberische Stücke. Sie aber sprach:
Nein, sondern das sind meines Selig-
machers, Jesu Christi, rechte wun-
derbare Meister-Stücke. Nachdem sie
nun das Heilige Abendmahl empfangen,
ist sie mit dem Schwert endlich hingerichtet
worden Anno 310.

Son.